

[. . .] <sup>66</sup> der . . . [. . .] vorhanden ist, <sup>67</sup> den Ort [. . .] wird er nicht begrenzen(?).

<sup>68</sup> (Zeugenliste:) Ahi-sad[uq . . .], So[hn des . . .], <sup>69</sup> Irpa-Add[u . . .], <sup>70</sup> Niqma[-Addu . . .]-nu, <sup>71</sup> . . . [. . .], <sup>72</sup> Nuni[b]eda, Sohn [des . . .], <sup>73</sup> Ab[-. . .] haben <sup>71a</sup> Jari[mli]m <sup>72a</sup> den Gotteseid <sup>73a</sup> schwören lassen.

### Die ›Autobiographie‹ des Königs Idrimi von Alalah (Idrimi-Stele)

Die Statue des Königs Idrimi von Alalah mit seiner ›autobiographischen‹ Inschrift wurde im Frühjahr 1939 von Sir L. Woolley in einem Tempel auf dem Tell Atschara, dem einstigen Alalah, im türkischen Hatey ausgegraben. Sie befindet sich im British Museum zu London. Idrimi, der Sohn des Königs von Halep/Aleppo, berichtet in dieser Inschrift von seiner Flucht aus seiner Vaterstadt, seinem Exil und seiner Rückkehr mit der folgenden Begründung seines Königtums im Reiche Mukiš mit der Hauptstadt Alalah und seiner weiteren Regierung. Die Inschrift ist etwa zwischen 1500 und 1480 v. Chr. anzusetzen und spiegelt demgemäß die politischen Verhältnisse des nordsyrischen Raumes im ersten Drittel dieses Jahrhunderts. Sie weist einen komplizierten Aufbau auf, der von ihrer Entstehungsgeschichte her zu erklären ist: Den wichtigsten und größten Teil der Inschrift stellt die Beschreibung der Taten des Königs dar (Z. 1–91). Dieser Abschnitt wurde aus einem vermutlich umfassenderen Bericht (vgl. Z. 103) auf die Statue übertragen. Dabei wurden die Flüche gegen zukünftige Zerstörer der Inschrift und der Statue (Z. 92–98a) und ein Kolophon, in dem sich der Schreiber Scharruwa vorstellt (Z. 98b–101), angefügt. Umstritten ist die Stellung der hier als Z. 102–104 nummerierten Zeilen, die auf der rechten Wange der Statue angebracht sind. Sie dürften das erste Stadium der Beschriftung der Statue darstellen. – Die Beschreibung der Taten Idrimis beruht wahrscheinlich auf einer westsemitischen literarischen Tradition. Daher hat sie auch in der Bibelwissenschaft Interesse gefunden. Die Inschrift enthält zahlreiche epigraphische und philologische Probleme. Ihre Erstveröffentlichung erfolgte durch S. Smith: *The Statue of Idri-mi*, London 1949; Kopie: Pl. 9–13; Foto: Pl. 2–8. Umschrift und Übersetzung: S. 14 ff.; Kommentar: S. 24 ff.

Zur Literatur: Sir L. Woolley: *A Forgotten Kingdom. Being a record of the results obtained from the excavations of two mounts Atschara and al Mina in the Turkish Hatey*, 2. Aufl., London 1959, S. 105 ff.; H. Klengel: *Geschichte Syriens im 2. Jahrtausend v. u. Z.*, Teil 1: Nordsyrien, Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Institut für Orientforschung, Nr. 40, Berlin 1965. – Zur bisherigen Forschung vgl. zusammenfassend M. Dietrich und O. Loretz: *Die Inschrift der Statue des Königs Idrimi von Alalah*, UF 13, 1981, S. 201 ff.; H. Klengel: *Historischer Kommentar zur Inschrift des Idrimi von Alalah*, UF 13, S. 269 ff.; R. Mayer-Opificus: *Archäologischer Kommentar zur Statue des Idrimi von Alalah*, UF 13, S. 279 ff.

<sup>1</sup> Ich bin Idrimi, der Sohn des Ilmilimma<sup>a</sup>, <sup>2</sup> Diener des Tešub<sup>a</sup>, der Hebat<sup>b</sup> und der Schauschka<sup>c</sup>, der Herrin von Alalah, meiner Herrin.

<sup>3</sup> In Halab<sup>a</sup>, meinem Vaterhaus, <sup>4</sup> hatte sich eine Untat ereignet, und wir flohen. <sup>5</sup> Die Herren von Emar<sup>a</sup> stammten von den Schwestern <sup>6</sup> meiner Mutter ab, so daß wir uns in Emar niederließen. <sup>7</sup> Meine Brüder, die älter waren als ich, <sup>8</sup> lebten auch bei mir. Aber keiner <sup>9</sup> erwoג Dinge, die ich überlegte; – <sup>10</sup> denn folgendes dachte ich mir: »Wer im Haus seines Vaters ist, <sup>11</sup> der ist der große Sohn eines Fürsten; wer aber <sup>12</sup> bei den Leuten von Emar ist, der ist ein Sklave.«

<sup>13</sup> Mein Pferd, meinen Streitwagen und meinen Pferdeburſchen <sup>14</sup> habe ich genommen und bin durch die Wüste <sup>15</sup> gezogen. Bei den Sutäern<sup>a</sup> <sup>16</sup> kehrte ich ein. Zusammen mit ihm<sup>a</sup> habe ich vor <sup>17</sup> dem Thron des Zakkar übernachtet. Am nächsten Tag <sup>18</sup> brach ich auf und zog nach Kanaan. <sup>19</sup> In Kanaan liegt <sup>20</sup> Amija<sup>a</sup>. In Amija weilten <sup>21</sup> auch Leute aus Halab, Leute aus dem Land Mukisch, <sup>22</sup> Leute aus dem Land Nihi<sup>a</sup> und Leute aus dem Land <sup>23</sup> Amae<sup>a</sup>. Sie wohnten dort. <sup>24</sup> Als sie mich sahen (und erkannten), <sup>25</sup> daß ich der Sohn ihres Herrn war, <sup>26</sup> versammelten sie sich um mich. So wurde ich groß gemacht <sup>27</sup> (und) erhielt Befehlsgewalt. Unter den Hapiru-Leuten<sup>a</sup> <sup>28</sup> weilte ich sieben Jahre lang. Ich ließ Vögel fliegen, →

1 a) Nach Z. 3 ff. war Ilmilimma König von Ḥalab/Aleppo.

2 a) Zu Tešub als dem hurritischen Wettergott und König des Himmels vgl. E. von Schuler, WM I, S. 176 und S. 208 ff.

2 b) Zu Hebat, der Königin des Himmels und Gemahlin Tešubs, vgl. E. von Schuler, WM I, S. 172.

2 c) Zu Šauška, der Schwester Tešubs, vgl. E. von Schuler, WM I, S. 176.

3 a) D. h. Aleppo.

5 a) Emar lag vermutlich an der Stätte oder in der Nähe des heutigen Meskene am Euphrat; vgl. dazu H. Klengel: Geschichte Syriens I, S. 275.

15 a) Zu den Šüti-Nomaden J.-R. Kupper: Les nomades en Mésopotamie au temps des rois de Mari, Bibliothèque de la Faculté de Philosophie et Lettres de l'Université de Liège, Nr. 142, Paris 1957, S. 83 ff., und derselbe, RA 55, 1961, S. 197 ff.

16 a) D. h. seinem Pferdeburſchen.

20 a) Amija, vermutlich mit dem Ambi der Amarna-Briefe identisch, ist nördlich des Nahr el-Kelb und wiederum südlich von Tripolis zu suchen; vgl. H. Klengel: Geschichte Syriens I, S. 253.

22 a) Nihi oder Nija in der Nähe von Apamea am Orontes; vgl. dazu die Nachweise bei Klengel, Geschichte Syriens I, S. 45.

23 a) Zur Lage von Amae oder Ama'u, vermutlich dem römischen I/Emma, zwischen Aleppo und Apamea vgl. Klengel, Geschichte Syriens I, S. 187.

27 a) Zu den Hapiru vgl.: Le Problème des Ḥabiru à la 4<sup>e</sup> Rencontre Assyriologique Internationale, hg. von J. Bottéro, Paris 1954; W. Helck: Die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien im 3. und 2. Jahrtausend v. Chr., ÄA 5, 2. Aufl., Wiesbaden 1971, S. 486 ff., und z. B. C. H. J. de Geus: The Tribes of Israel, Studia Semitica Neerlandica 18, Assen und Amsterdam 1976, S. 182 ff. [sowie O. Loretz: Habiru – Hebräer, BZAW 160, Berlin und New York 1984].

<sup>29</sup> führte an Lämmern Opferschauen durch. Im siebten Jahr wandte sich Teschub <sup>30</sup> mir zu. Daraufhin baute ich Schiffe. <sup>31</sup> Die *Nulla*-Soldaten ließ ich die Schiffe besteigen. <sup>32</sup> Über das Meer habe ich mich dem Lande Mukisch <sup>33</sup> genähert und habe vor dem Berg Hazzi<sup>a</sup> <sup>34</sup> das Festland erreicht. Ich stieg hinauf. <sup>35</sup> Als mein Land von mir hörte, hat man Rinder und Schafe <sup>36</sup> zu mir gebracht. An einem einzigen Tag <sup>37</sup> haben sich wie ein einziger Mann das Land Nihi, das Land Amae, <sup>38</sup> das Land Mukisch und Alalah, meine Stadt, <sup>39</sup> mir wieder zugewandt. Meine Brüder hörten (davon) und kamen zu mir. <sup>41</sup> Meine Brüder verbrüdereten sich mit mir. <sup>42</sup> Meine Brüder nahm ich in Schutz.

Ferner: <sup>43</sup> Sieben Jahre lang hatte mich Barattarna, der mächtige König, <sup>44</sup> der König der Hurriter<sup>a</sup>, befeindet. <sup>45</sup> Im siebten Jahr habe ich dem Barattarna, dem König, <sup>46</sup> dem König der [Hurri]ter, Anwanda geschickt und <sup>47</sup> über die Bemühungen meiner Väter berichtet: <sup>47</sup> daß <sup>48</sup> meine Väter sich untereinander verbrüderet hatten, <sup>49</sup> unsere Vorfahren den Königen der Hurriter genehm waren <sup>50</sup> und gegenseitig einen starken Eid <sup>51</sup> geleistet hatten. Der mächtige König hörte von den Bemühungen <sup>52</sup> unserer Vorfahren und von dem gegenseitigen Eid <sup>53</sup> und fürchtete sich vor dem Inhalt des Eides. Wegen des Wortlautes <sup>54</sup> des Eides und wegen unserer Bemühungen hat er mein Begrüßungsgeschenk <sup>55</sup> angenommen. Im folgenden Kinunu-Monat<sup>a</sup> habe ich Gußopfer <sup>56</sup> reichlich gespendet. Das flüchtige Haus habe ich ihm so wieder zugeführt. <sup>57</sup> In meiner vornehmen Gesinnung, in meiner Treue habe ich ihm freundschaftlich <sup>58</sup> geschworen. So ward ich König über Alalah<sup>a</sup>.

<sup>59</sup> Die Könige zu meiner Rechten und zu meiner Linken kamen zu mir, <sup>60</sup> und wie sie befand ich mich unter ihresgleichen. Ihre<sup>a</sup> Mauern, <sup>61</sup> welche die Väter mit Erde aufgeschüttet hatten, <sup>62</sup> ließ ich in die Höhe führen, <sup>63</sup> und zwar für den Kampf habe ich sie erhöht.

<sup>64</sup> Das Heer habe ich genommen und bin in das Land Hatti<sup>a</sup> <sup>65</sup> hinaufgestiegen. Sieben Orte habe ich eingenommen: <sup>66</sup> Paschschahe, Damarutla, →

33 a) Zum Berge Hazzi, dem Mons Casius der Römer und heutigen Gebel el-Aqra', und seiner religiösen Bedeutung vgl. E. von Schuler, WM I, S. 171 f., und M. H. Pope, WM I, S. 256. Der 1729 m hohe Berg liegt südlich der Orontesmündung unmittelbar am Meer.

44 a) Zu Barattarna, dem König des hurritischen Mitanni-Reiches, vgl. H. Klengel: Geschichte Syriens I, S. 227 ff.

55 a) Zum Kinunu- oder »Kohlenbecken-Monat« vgl. AHW 482a.

58 a) Zum historischen Zusammenhang der Aussage vgl. H. Klengel: Geschichte Syriens I, S. 228 f.

60 a) D. h. der Städte.

64 a) Zum möglichen historischen Hintergrund des Feldzuges gegen die hethitischen Grenzorte vgl. H. Klengel: Geschichte Syriens I, S. 230 f.

<sup>67</sup> Hulahhan, Zila, Ie, <sup>68</sup> Uluzila und Zaruna<sup>a</sup>. <sup>69</sup> Diese Städte habe ich eingenommen. Sie <sup>70</sup> habe ich zerstört. Das Land Hatti <sup>71</sup> hat sich jedoch nicht versammelt und ist nicht gegen mich gezogen. <sup>72</sup> Ich verfuhr nach Herzenslust: Ihre Beute <sup>73</sup> machte ich und nahm ihr Eigentum, ihren Besitz und ihre Habe <sup>74</sup> weg und verteilte (sie) unter meine Hilfstuppen, <sup>75</sup> meine Brüder <sup>76</sup> und meine Gefährten. Ihre Waffen aber <sup>77</sup> nahm ich selbst an mich. Ich kehrte ins Land Mukisch zurück <sup>78</sup> und betrat Alalah, meine Stadt, mit der Beute <sup>79</sup> und mit Viehbesitz, mit Eigentum, mit Besitz und Habe, <sup>80</sup> die ich aus dem Land Hatti heruntergebracht hatte.

Ich baute einen Palast: <sup>81</sup> Meinen Thron machte ich den Thronen der Könige gleich, <sup>82</sup> meine Brüder den Brüdern der Könige, meine Söhne <sup>83</sup> ihren Söhnen, und meine Genossen <sup>84</sup> machte ich <sup>83</sup> ihren Genossen <sup>84</sup> gleich. Bewohner, die in meinem Land bereits <sup>85</sup> eine Wohnstätte hatten, ließ ich besser wohnen; die aber keine Wohnstätte hatten, <sup>86</sup> denen gab ich eine. Ich ordnete mein Land und <sup>87</sup> gestaltete meine Städte wie unsere Vorfahren. Wie unsere Väter <sup>88</sup> die Zeichen der Götter von Alalah festgesetzt hatten, so habe auch ich <sup>89</sup> die Gußopfer für unsere Väter, die sie haben durchführen lassen, <sup>90</sup> zur dauernden Einrichtung gemacht. Diese habe ich ausgeführt <sup>91</sup> und meinem Sohn Teschub-nirari anvertraut.

<sup>92</sup> Wer diese meine Statue ausreißt, <sup>93</sup> [dessen Sproß möge entfernen,] den möge der Himmel verfluchen, <sup>94</sup> dessen Sproß möge die untere Erde entfernen, <sup>95</sup> dessen Königsherrschaft und dessen Land mögen die Götter von Himmel und Erde zerteilen! <sup>96</sup> Wer immer sie verändert, ihr etwas antut, <sup>97</sup> dessen Name und dessen Nachkommen möge Teschub, der Herr des Himmels und der Erde und der großen Götter, <sup>98</sup> in seinem Land vernichten!

Scharruwa ist der Schreiber, der Sohn des Dieners des Teschub, Schimigi<sup>a</sup>, Kaschuh<sup>b</sup> und der Schauschka<sup>■</sup>; <sup>99</sup> Scharruwa, den Schreiber, der diese Statue beschriftet hat, mögen die Götter von Himmel und Erde <sup>100</sup> am Leben erhalten, beschützen und gut behandeln! Schimigi, der Herr über die Oberen <sup>101</sup> und über das Untere, der Herr fürwahr auch der Totengeister, schenke ihm Leben!

<sup>102</sup> Dreißig Jahre lang war ich König. <sup>103</sup> Meine Taten habe ich auf meine Tafel geschrieben. Man möge sie betrachten <sup>104</sup> und meiner ständig segnend gedenken!

68 a) Zur vermutlichen Lage der sieben Orte nördlich und nordöstlich von Gaziantep vgl. H. Klengel: Geschichte Syriens I, S. 230 f.

98 a) Zu dem hurritischen Sonnengott Šimigi vgl. E. von Schuler, WM I, S. 198 f.

98 b) Zu Kušuḫ (heth. Kašku), dem hurritischen Mondgott, vgl. E. von Schuler, WM I, S. 187 f.